

Obituary - Nachruf

Rainer Kästl

3. Januar 1949 – 26. Januar 2020



Mit großer Traurigkeit und in Dankbarkeit für sein Lebenswerk nehmen wir Abschied von Rainer Kästl. Aktives Mitglied der Gesellschaft für Gestalttheorie und ihre Anwendungen fast von Beginn an, war er als Psychotherapeut, Supervisor und Lehrer der Gestalttheoretischen Psychotherapie für viele psychotherapeutisch ausgebildete/tätige Mitglieder der GTA in Deutschland und Österreich persönlich prägend und stand wie kein zweiter für die gelebte Kontinuität des hier entwickelten psychotherapeutischen Ansatzes auf der Basis der Gestalttheorie.

Rainer Kästl wurde 1949 in München geboren und wuchs im rheinland-pfälzischen Speyer auf. Bereits während seines Studiums der Psychologie an den Universitäten München und Mannheim (1969-1975) begegnete er der Gestalttheorie – er berichtete später, dass der Gestaltpsychologe Kurt Müller (1921-2015) zu den Professoren

zählte, die ihn besonders beeindruckten, freilich ohne dass zunächst der Begriff „Gestalttheorie“ gefallen sei (vgl. Stemberger, 2019, 53).

Nach Abschluss des Studiums absolvierte Rainer Kästl Aus- und Weiterbildungen in Psychodrama am Moreno-Institut Überlingen und in Gestalttherapie am Institut für Integrative Gestalttherapie (IGW) in Würzburg. Parallel war er bereits als Psychotherapeut in einer Tiefenpsychologischen Praxisgemeinschaft tätig, nach der Anerkennung als Klinischer Psychologe/Psychotherapeut BDP 1977 freiberuflich als Einzel- und Gruppentherapeut in mehreren gestalttherapeutischen Praxisgemeinschaften im Rhein-Neckar-Raum sowie als Leiter von Selbst-erfahrungsgruppen und Rollenspielseminaren für Berufstätige im psychosozialen Bereich. Nach dem Umzug mit seiner Familie an den Bodensee 1985 gründete er in Lindau seine eigene Praxis für Psychotherapie und Supervision, in der er bis zuletzt tätig war.

Zu Rainer Kästls Lebenswerk gehört sehr wesentlich die Mitbegründung der Gestalttheoretischen Psychotherapie. Sein Beitrag zur Entfaltung und Entwicklung dieser psychotherapeutischen Richtung bestand vor allem im stetigen Eintreten für die Umsetzung gestalttheoretischer Grundideen in der psychotherapeutischen Praxis und Ausbildung sowie in seiner kontinuierlichen Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Sinn dieser Idee auch in organisatorischer und konzeptioneller Hinsicht. Schon im Jahr 1979 war er Mitbegründer des „Arbeitskreises für gestalttheoretisch begründete Psychotherapie“ in der GTA und gehörte schon dessen erstem gewählten Leitungsgremium an. Später leitete er jahrelang die 1986 gegründete „Sektion Psychotherapie“ der GTA. Ab 1981 war er selbst an der psychotherapeutischen Ausbildungstätigkeit in diesem Rahmen beteiligt und hat bis zum Jahr 2000 zusammen mit Hans-Jürgen Walter und weiteren Co-Trainern insgesamt 20 Ausbildungsgruppen in Deutschland geleitet. Nach der Gründung der „Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie“ (ÖAGP) 1986 leitete er bis in die letzten Jahre hinein auch zahlreiche Gruppen in Österreich, zusammen mit Gerhard Stemberger, Dieter Zabransky, Klaus Winkelhog und anderen. In diesem Rahmen war Rainer Kästl der hauptsächliche Gruppen- und Einzelsupervisor für 125 Lehr-Supervisand*innen. Legendar waren u.a. seine im Rahmen der Ausbildung angebotenen Psychodrama-Wochenenden, an die sich besonders viele erinnern, an sorgsam begleitete und herausfordernde Rollen-Übernahmen in Märchenspielen, aus denen viel über das eigene Leben und die persönliche Entwicklung gelernt werden konnte.

Daneben leistete Rainer Kästl permanent institutionelle und konzeptionelle Aufbauarbeit und blieb auch in schwierigen und konflikthaften Zeiten der Gestalttheoretischen Psychotherapie die wichtigste „Konstante“ (Stemberger, 2019, 53). Zusätzlich fand er Zeit für eine Reihe von kritischen und weiterführenden Publikationen zum Menschenbild der Gestalttheorie, zur erkenntnistheoretischen

Grundlage, zur psychotherapeutischen Haltung und zu spirituellen Themen mit Bezug zur Gestalttheorie. Die internationalen wissenschaftlichen Arbeitstagungen der GTA bereicherte er bis 2017 mit Plenar- und Diskussionsbeiträgen und mit Workshop-Angeboten, in denen immer wieder der Bezug zwischen der Gestalt-Theorie und ihrer psychotherapeutischen Anwendung im Mittelpunkt stand. Auch an der Entwicklung der Zeitschrift *Gestalt Theory* nahm er aktiv teil: die Redaktion verdankt ihm wertvolle Beiträge, Buchbesprechungen und eine sehr aufmerksame Gutachterstätigkeit, vor allem in den letzten Jahren.



Sein wohl wichtigster Beitrag aber bestand in seiner klaren, warmherzigen, humorvollen, zugleich sachlichen und kritischen persönlichen Präsenz im unmittelbaren und verlässlichen Kontakt mit vielen Klient*innen, Ausbildungskandidat*innen und Kolleg*innen, die durch ihn so vieles gelernt haben. In Anspielung auf die

„Grundformen der Arbeit am Lebendigen“ in Wolfgang Metzgers „Schöpferische Freiheit“ (1962) lässt sich Rainer Kästls Haltung wie folgt zusammenfassen:

„Dass das positive Menschenbild der Gestalttheorie nichts mit Blauäugigkeit zu tun hat oder mit gefühligem Schulterklopfen, das merkten alle rasch, die seine gewinnende Art, seine fröhliche Gelassenheit, seine ständig abrufbare Bereitschaft zum Spielen zunächst missverstanden hatten. Rainer konnte ungeheuer beharrlich und unverblümt sein, in seiner unverwechselbaren trockenen Art, wenn er Anlass dafür sah. Mit einem Lächeln konnte er vielem die Schwere nehmen – aber in dieser verbindlichen Weise blieb er unbeugsam, wo es die Sache seiner Überzeugung nach erforderte. Dann merkte man, dass Psychotherapie für ihn nicht nur einfühlsame Pflege und unterstützende Anleitung, sondern auch Kampf bedeutete, Kampf nicht *gegen* den Menschen, aber Kampf an der Seite *des* Anteils des Menschen, der sich nicht aufgeben will und nach einem sinnvollen Leben strebt. Pflege, Führung, Kampf – Rainer war der Überzeugung, dass diese drei Grundformen des Umgangs miteinander nicht nur für die Psychotherapie Geltung beanspruchen können, sondern ‚für alle beruflichen und privaten Beziehungen, die wir in unserem Alltagsleben eingehen‘, auch für die zu uns selbst.“ (Stemberger, 2020, Bezug nehmend auf Kästl 2011, S. 221)

Wir trauern um Rainer Kästl. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau, Marigret Brass-Kästl, seinen Kindern Florentin Kästl und Julie Buschbaum, geb. Kästl, und seiner ganzen Familie. Die GTA verliert mit ihm einen Menschen, der über 40 Jahre lang Aufbau- und Führungsarbeit geleistet und die Gestalttheorie theoretisch bereichert und in alltägliche Arbeit „übersetzt“ hat.

Marianne Soff

im Namen des Vorstands der GTA

Literatur:

Fuchs, T. (2014). Rainer Kästl zum 65. Geburtstag. *Gestalt Theory, Vol 36/1*, 9-11.

Kästl, R. (2011): Zur Therapeutin-Klientin-Beziehung in der Gestalttheoretischen Psychotherapie. *Phänomenal - Zeitschrift für Gestalttheoretische Psychotherapie*, 3(2), 19-21.

Stemberger, G. (2019). 40 Jahre Gestalttheoretische Psychotherapie haben eine Konstante. Zum 70. Geburtstag von Rainer Kästl. *Phänomenal - Zeitschrift für Gestalttheoretische Psychotherapie*, 11(1). 53-61.

Stemberger, G. (2020). *Rainer zum Gedenken*. Unveröff. Traueransprache bei der Verabschiedung in Lindau am 5.2.2020

Marianne Soff, geb. 1956, Dr. phil., Diplom Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Ausbildung in Gestalttheoretischer Psychotherapie. Seit 1998 Lehrtätigkeit als Akademische Oberrätin an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe, Schwerpunkte Erziehungspsychologie und Klinische Psychologie. Vorstandsmitglied der GTA und beratende Herausgeberin der Zeitschrift *Gestalt Theory*. Diverse Publikationen zu Gestalttheorie und Feldtheorie in verschiedenen Anwendungsfeldern, u.a. „*Gestalttheorie für die Schule. Unterricht, Erziehung und Lehrergesundheit aus einer klassischen psychologischen Perspektive*“ (2017), Verlag Krammer, Wien, Tagebuchforschung, entwicklungspsychologische und erziehungspsychologische Beiträge.

Adresse: Pädagogische Hochschule Karlsruhe, Institut für Psychologie, Bismarckstr. 10, 76133 Karlsruhe, Deutschland

E-mail: soff@ph-karlsruhe.de